ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b2/006
DOI: 10.17886/RKI-History-0771
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut" kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Hotel Ryffelalp bei Zermatt A. Seiler
d. 20. Juli 1894

Hochgeehrter Herr Kollege! [vermutlich Richard Pfeiffer]

Meinen besten Dank für die erfreulichen Nachrichten, die Sie und Herr Dr. Kolle mir aus Berlin zukommen ließen. So lange die Cholera sich auf das Weichsel-Gebiet beschränkt, habe ich keine Besorgnisse. Dort befinden sich die prophylaktischen Maßregeln in so zuverlässigen Händen, daß unser eins dabei überflüssig ist. Es ist mir das um so lieber, als ich am 1. Aug. noch nicht wieder in Berlin sein kann. Ich habe nämlich das Unglück gehabt, mir beim Weg von der Gemmi nach Leuk in der tollen Hitze, die an dem Tage herrschte, den Hals mit dem Kragen wundzureiben und durch Vernachlässigung der anfangs unbedeutenden Entzündung eine nur mehr sich ausbreitende subcutane Infiltration am Nacken und der rechten Halsseite zu bekommen. Erst als die Drüsen oberhalb der Klavioula und bis zur Achselhöhle zu schwellen und schmerzhaft zu werden anfingen, habe ich mich endlich in mein Schicksal gefügt und habe das Zimmer gehütet. Aber ich glaube, daß doch einige Zeit vergehen wird, ehe ich wieder reisefähig sein werde. Es bleibt mir nur nichts weiter übrig als Nach-Urlaub zu nehmen und ich möchte Sie bitten, mit dem beifolgenden Urlaubsgesuch selbst in Ministerium zu gehen und zu versuchen einen möglichst baldigen Bescheid, wenn vorläufig auch nur mündlich zu erhalten, welchen Sie mir dann telegraphisch nach Riffelalp zu gehen lassen wollen.
Im Übrigen geht es uns gut; aber es ist schrecklich, wenn man die schönen Berge immer vor Augen hat, und wegen einer solchen dummen Geschichte unerstiegen lassen muß.
Wenn Sie Zeit übrig haben, schreiben Sie mir gütlichst noch einmal, wie es im Institut zugeht.

Mit freundlichen Grüßen von meiner Frau und mir an Sie und Ihre Frau Gemahlin
Ihr ganz ergebenster
R. Koch

HÔTEL RYFFELALP

A. SEILER

bei Zermatt.

d. 20ten Juli 1894

Hochgeehrter Herr Kollege!

Meinen besten Dank für die erfreulichen Nachrichten, die Sie und Herr Dr. Kolle mir aus Berlin zukommen ließen. So lange die Cholera sich auf das Weichsel-Gebiet beschränkt, habe ich keine Besorgniss, dort befinden sich die gewissenhaftesten Maßregeln in so zuverlässigen Händen, daß meine Anwesenheit dabei überflüssig ist. Es ist mir dies um so lieber, als ich am 1ten Aug. noch nicht wieder in Berlin sein kann. Ich habe nämlich das Unglück gehabt, mir beim Weg von der Gemmi nach

Landl in der tollen Hitze, die an dem Berge herrschte,
den Hals mit dem Kragen wund gerieben und durch
Vernachlässigung der anfangs unbedeutenden Sache,
zuletzt eine immer mehr sich ausbreitende Zellgewebs-
Infiltration von Nacken und der ~~[illegible]~~ Halsseite
zu bekommen. Erst als die Drüsen oberhalb der Cla-
vicula und bis zur Achselhöhle zu schwellen und schmerz-
haft zu werden anfingen, habe ich mich endlich in mein
Schicksal gefügt und habe das Zimmer gehütet. Aber
ich glaube, daß noch einige Zeit vergehen wird, wo ich
wieder marschfähig sein werde. Es bleibt mir nun nichts
weiter übrig als Nach-Urlaub zu nehmen und ich
möchte Sie bitten, mit dem beifolgenden Urlaubs-
gesuch selbst ins Ministerium zu gehen und zu ver-
suchen einen möglichst baldigen Bescheid, wenn vor-
läufig auch nur mündlichen zu erhalten, welchen Sie
mir dann telegraphisch nach Riffelalp zugehen lassen
wollen.

Im Übrigen geht es uns gut; aber es ist schrecklich,
wenn man die schönen Berge immer vor Augen hat,
und wegen einer solchen dummen Geschichte un-
erstiegen lassen muß.

Wenn Sie Zeit übrig haben, schreiben Sie mir gelegentlich
noch einmal, wie es im Institut zugeht.

Mit freundlichen Grüßen von meiner Frau und
mir an Sie und Ihre Frau Gemahlin

Ihr ganz ergebenster

R. Koch